

Bohušová, Zuzana (2017): Sprachlich und kommunikativ bedingte Neutralisierungen beim Dolmetschen. Wien: Praesens Verlag. ISBN 978-3-7069-0957-0.

Peter Gergel

Diese im Rahmen des Projektes VEGA 1/0551/16 Hybridita v jazyku, texte a translácii – Hybridität in Sprache, Text und Translation erschienene Monographie setzt sich zum Ziel, die Neutralisierungen beim Dolmetschen einer mehrschichtigen Analyse zu unterwerfen. Hiermit hat die Autorin ihre Aufmerksamkeit einem äußerst wichtigen Thema aus dem Bereich der Dolmetschstrategien gewidmet, das in der slowakischen Germanistik, bzw. Translatologie in diesem Maße noch nicht reflektiert wurde.

Ausgehend von der Lokalisierung der Neutralisierungstheorie im ersten, als Einstieg gedachten Kapitel, wo sie diese Problematik u.a. durch das Prisma der bekannten Oppositionen in der Translationswissenschaft reflektiert, stützt sie sich auf drei methodische Säulen (die strukturalistische, die suprasemantische und die interdisziplinäre Säule), auf deren Basis man die dolmetschspezifische Neutralisierung in der Dolmetschwissenschaft etablieren könnte. In diesem Kapitel geht sie u.a. darauf ein, was sich beim Dolmetschen ereignet, was man als Verlust registriert und versucht hierbei einige Anregungen aus linguistischen Theorien auf den mündlichen Transfer anzuwenden. Im Rahmen der strukturalistischen Säule behandelt sie die vielleicht aus der Sicht der Neutralisierung wichtigste Opposition merkmалlos – merkmалhaft. Die Behandlung der translatologischen Probleme und Fragestellungen durch das Prisma der Dichotomien ist jedenfalls von Vorteil, da diese Vorgehensweise einerseits einen tiefen Einblick in die Problematik gewährt und andererseits eine gute Basis für praktische Reflexionen und Hinweise auf die Komplementarität der analysierten Kategorien schafft. Bei der suprasemantischen Säule weist sie auf das Objekt der Dolmetschwissenschaft hin, das nicht mehr als der Text allein sondern als *Text-in-Situation-in-Kultur* aufgefasst wird. Dem ist natürlich zuzustimmen, jedoch kann dies die wissenschaftliche Behandlung eines so aufgefassten Objektes (der Dolmetschwissenschaft) noch komplizierter machen. Einerseits hat man beim Dolmetschen mit zwei Texten und Kulturen zu tun, andererseits kann es Probleme mit der Kategorisierung der (dolmetschrelevanten) Situationen geben, wozu sicher auch die Verschwommenheit dieses Begriffs beiträgt. Bei der Feststellung der Basis von Determinanten präsentiert dann die Autorin unter Inanspruchnahme der Lexikologie, bzw. Semantik eine Übersicht von suprasemantischen Merkmalen, bzw. Parametern. Im Rahmen der interdisziplinären Säule weist die Autorin auf die methodologische Grundlage ihres Ansatzes hin, sie benutzt nämlich bei ihren Analysen einen empirisch untermauerten deskriptiv-explanativen Ansatz und erklärt die Neutralisierungen im Rahmen der mündlichen transkulturellen Mediation. Der Dolmetschprozess wird unter dem Aspekt der Mediation auch in weiteren Kapiteln behandelt, was wiederum das anvisierte Objekt erweitert und die Frage nach einer gewünschten, bzw. noch zulässigen Grenze mit sich bringt, inwieweit der Dolmetscher als Mediator auftreten soll oder kann, wann soll er sich streng an den Ausgangstext halten, ob und in welchem Maße er den Ausgangstext neutralisieren kann oder soll.

Vom systematischen Aspekt her ist es auch wichtig, die Neutralisierungsfälle zu klassifizieren und zu identifizieren, was die Autorin auch tut und anhand von vielen praktischen Beispielen belegt. Im fünften Kapitel geht sie dann u.a. auf die „Wichtigkeit des Überflüssigen“ ein, oder anders gesagt auf die Dichotomie Sprachökonomie - Redundanz, was wiederum anhand von praktischen Textauszügen exemplifiziert wird. Ein ziemlich breiter Raum wird auch der

Hybridisierung gewidmet und der damit zusammenhängenden neutralisierungsrelevanten Opposition Mündlichkeit – Schriftlichkeit. Das Ineinandergreifen dieser beiden Merkmale beeinflusst sicher auch die Dolmetschleistung und den Einsatz von Dolmetschstrategien und wirft die Frage auf, wie z.B. die Texte, die Merkmale der Schriftlichkeit beinhalten (man denke z.B. an das Vom-Blatt-Dolmetschen) den Einsatz von konkreten Strategien beeinflussen, bzw. einige Strategien sogar notwendig machen. In diesem Zusammenhang spricht die Autorin bei einigen Texten von der Expansion des Schriftlichen, wo sich gerade die Notwendigkeit der Neutralisierung zeigt. Natürlich wird die Problematik rund um Neutralisierungen unter vielen anderen Aspekten behandelt (genannt sei z.B. Die Neutralität des Dolmetschers und die damit zusammenhängende Berufsethik, Unterschiede zwischen Neutralisierung und Neutralität, Neutral vs. unparteiisch). Bei all diesen Aspekten und Fragestellungen stellt sich die Frage nach Mitte/Optimum beim Einsatz von Neutralisierungen beim Dolmetschen, da die Neutralisierungen, wie die Autorin schreibt, die Bemühung um die mittlere Position evozieren, die zwischen zwei Polen zu lokalisieren ist. Das Optimum müsse nicht gleich auch Mitte bedeuten. Aus der Frage nach einem geeigneten Optimum lässt sich natürlich keine universelle Lösung für die Praxis formulieren, die theoretischen Reflexionen in diesem Bereich sind aber von großer Relevanz.

Zum Abschluss kann man sagen, dass es der Autorin gelungen ist, das Phänomen der Neutralisierung unter mannigfaltigen Aspekten zu behandeln. Schätzenswert ist auch die Tatsache, dass sie mit einem erweiterten Forschungsobjekt arbeitet (Einbeziehung von situativbedingten Faktoren und außersprachlichen Aspekten im Allgemeinen), weiter dass sie in ihre Analysen auch praktische Textbeispiele involviert, wodurch sie auch für die Dolmetschpraxis von Nutzen sein könnten. Der Neutralisierung sollte in der Dolmetschwissenschaft eine größere Rolle zukommen, da ihr Einsatz verschiedene, die konkrete Dolmetschleistung beeinflussende (erschwerende) Faktoren notwendig machen, was auch die theoretische Reflexion dieser Problematik nach sich ziehen könnte. Einen Anstoß für weiterführende Forschungen sehe ich in diesem Zusammenhang z.B. im Bereich der Analyse von Neutralisierungen beim Dolmetschen anhand von konkreten Textsorten, bei der Klassifizierung von situationsbedingten Faktoren bei einzelnen Dolmetscharten, weiter im Bereich des Einflusses der Redundanz auf den Dolmetschereinsatz und der Beziehung zwischen dem Skopos des Dolmetschereinsatzes und dem Einsatz von Neutralisierungen, bzw. der Anwendung der Skopos-Theorie beim Dolmetschen im Allgemeinen.